

V. Agnus Dei

Tenorsolo

One ever hangs where shelled roads part.
In this war He too lost a limb,
But His disciples hide apart;
And now the Soldiers bear with Him.

Er immer hängt, wo Feuer liegt,
Und dort Er auch sein Bein verlor.
Die Jünger fliehen Ihn, besiegt,
Jetzt nur Soldaten sorgen vor.

Chor

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
dona eis requiem.

Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die
Sünden der Welt, gib ihnen die Ruhe.

Tenorsolo

Near Golgotha strolls many a priest,
And in their faces there is pride
That they were flesh-marked by the Beast
By whom the gentle Christ's denied.

Um Golgotha schleicht mancher Pfaff,
Dem Stolz das Antlitz blaß entstellt,
Daß ihn der Bestie Zeichen traf,
Die nicht zum milden Jesus hält.

Chor

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
dona eis requiem.

Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die
Sünden der Welt, gib ihnen die Ruhe.

Tenorsolo

The scribes on all the people shove
And bowl allegiance to the state.

Und bald das Volk zugrunde geht,
Weil Schreiber preisen ihren Staat.

Chor

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,

Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die
Sünden der Welt,

Tenorsolo

But they who love the greater love
Lay down their life: they do not hate.

Nur wer die wahre Liebe versteht,
Legt ab den Haß, wie Christus tat.

Chor

Dona eis requiem sempiternam.

Gib ihnen die ewige Ruhe.

Tenorsolo

Dona nobis pacem.

Gib uns den Frieden.

VI. Libera me

Chor

Libera me, Domine, de morte aeterna,
in die illa tremenda,
quando coeli movendi sunt et terra,
dum veneris judicare
saeculum per ignem.

Erlöse mich, Herr, vom ewigen Tod
an jenem Tage der Schrecken,
Wann erschüttert werden Himmel und Erde,
Wann Du kommen wirst,
die Welt zu richten im Feuer.

Sopransolo und Chor

Tremens factus sum ego et timeo,
dum discussio venerit
atque ventura ira.
Dies irae, dies illa, calamitatis
et miseriae, dies magna
et amara valde.
Libera me, Domine.

Zitternd muß ich stehn und in Ängsten,
wann die Rechenschaft naht
und der drohende Zorn.
Jener Tag, o Tag des Zornes,
Tag voll Weh und Jammer;
Großer Tag, so bitter ohne Maßen!
Erlöse mich, Herr.

Tenorsolo

It seemed that out of battle I escaped
Down some profound dull tunnel, long since
scoped
though granites which titanic wars had
groined.
Yet also there encumbered sleepers groaned,
Too fast in thought or death to be bestirred.
Then, as I probed them, one sprang up, stared
With piteous recognition in fixed eyes.
Lifting distressful hands as if to bless.
And no guns thumped, or down the flues made
moan.
"Strange friend," I said, "here is no cause
to mourn."

Es schien, daß aus den Kämpfen ich entkam
Abwärts durch dunkle Tunnel, tief und krumm,
Durch Felsen, die titanischer Krieg wohl schuf.
Doch dort noch Männer stöhnten, wie im
Schlaf,
Ganz tief im Traum, im Tod schon ungerührt.
Dann, wie ich hingreif', springt wer auf
und starrt,
Des Wiedererkennens Mitleid klar im Aug'.
Hebt er die schwache Hand wie segnend auf.
Kein Einschlag dröhnt, hier das Geheul
verstummt.
„Fremder Freund“, sag' ich, „hier keine
Klage stimmt.“

Boritonsolo

"None," said the other. "save the undone
years,
The hopelessness. Whatever hope is yours,
Was my life also: I went hunting wild
After the wildest beauty in the world.
For by my glee might many men have laughed,
And of my weeping something had been left,
Which must die now. I mean the truth untold,
The pity of war, the pity war distilled.
Now men will go content with what we spoiled.
Or, discontent, boil bloody, and be spilled.
They will be swift with swiftness of the tigress,
None will break ranks, though nations trek
from progress.
Miss we the march of this retreating world
Into vain citadels that are not walled.
Then, when much blood had clogged their
chariot-wheels
I would go up and wash them from sweet wells,
Even from wells we sunk too deep for war,
Even the sweetest wells that ever were.

„Nein“, sagt der andre: „Denn verlor'ne Zeit
Bleibt unerfüllt. Hoffst du auch unverzagt,
Ebenso trag' ich's, ich ging jagen wild,
Folgte der wildesten Schönheit in der Welt.
Denn durch mein Glück hätt' mancher wohl
gelacht,
Und wenn ich weinte, blieb etwas zurück,
Und das stirbt jetzt. Die Wahrheit ungesagt:
Der Jammer des Kriegs, der Jammer, den
er zeugt.
Nun freut die Welt sich unsrer Missetat
Und tut sie's nicht, erstickt sie auch im Blut.
Sie werden schnell sein, schneller als der Tiger,
Keiner bricht aus, flieht Fortschritt auch
den Sieger.
Versäumen wir den Marsch mit dieser Welt
In leeren Zitadellen ohne Wall.
Dann, wenn viel Blut ihr Wagenrad verquoll,
Steig' ich herauf und wasch' es aus süßem
Quell,
Einem Quell, zu tief für Krieges Qual,
Dem Quell, so süß, der ewig überquillt.“